

005

# Flora

oder

## Botanische Zeitung.

Nro. 40. Regensburg, am 14. December 1819.

---

.....◆.....

### I. Aufsätze.

Einige Bemerkungen über den *Senecio nemorensis* und *S. saracenicus* der Flora palatina und Flora badensis; von Hrn. Dr. Koch in Kaiserslautern.

Im zwey und zwanzigsten Stücke der botanischen Zeitung vom verflossenen Jahre befindet sich eine Berichtigung, Pollichs *Senecio nemorensis* betreffend, welche noch einer Berichtigung bedarf. Man sieht daraus von Neuem, welch wunderliches Schicksal von Verwechselungen dem *Senecio nemorensis* von Linnés Zeiten bis auf den heutigen Tag zu Theil geworden, aber sein näher Gattungsverwandter der *Senecio saracenicus* hat in der That gleiches Loos gezogen und theilt dasselbe Schicksal mit ihm.

Den *Senecio nemorensis* der Flora palatina habe ich zwischen Kirnbecherbach und Rathswweiler, an einem von Pollich angezeigten Standorte zu Hunderten gesehen, und besitze daher

Z z

noch eine Anzahl getrockneter Exemplare; er wächst überhaupt im ganzen Glahn- und Nahe-  
thal an den Abhängen der Berge zwischen Ge-  
büsch an vielen Orten gesellschaftlich und häu-  
fig beysammen.

Den *Senecio saracenicus* hat Pollich auf dem Donnersberge allenthalben und in den Wäl-  
dern zwischen Steinalben und Waldfischbach be-  
obachtet. Ich habe beide Standorte durchsucht,  
und die Pollichische Pflanze noch eben so häu-  
fig angetroffen, als sie sich zu Pollichs Zeiten  
dasselbst vorfand. Sie ist überhaupt in Wäldern  
und Gebüsch in den Abhängen der Berge des  
Donnersberges und des ganzen Glahn- und Nahe-  
thales eine sehr gemeine Pflanze.

Bey Hrn. Gartendirector Zeiher habe ich Exemplare des *Senecio saracenicus* und des  
*S. Fuchsii* der Flora badensis gesehen, welche  
an den in dieser Flora angezeigten Standorten  
eingesammelt waren.

Daher bin ich im Stande, einen kleinen Bei-  
trag zur Aufklärung dieser Senecionen der  
Flora palatina und badensis zu liefern, welcher  
jetzt, wo sich mehrere Botaniker mit Ausein-  
dersetzung des *S. nemorensis* und seiner ver-  
wandten Arten beschäftigen, nicht ohne Theil-  
nahme gelesen werden möchte.

Pollich hat weder den *Senecio nemoren-  
sis* Linné, noch dessen *S. saracenicus* gesehen.



Sein *S. nemorensis* ist *Cineraria integrifolia* Jacq., und stimmt mit Jacquin's Abbildung in der Flora austriaca auf das genaueste überein, ist aber nicht *Cineraria campestris*, wofür er in den oben angezeigten Stück der botanischen Zeitung gehalten wird. Diese Pflanze wurde im Gebiete der Flora palatina, wie sich Pollich dasselbe vorgezeichnet hatte, noch nicht aufgefunden, wenigstens von mir und meinen Freunden daselbst noch nicht beobachtet. Pollichs Beschreibung paßt übrigens genau auf die Pflanze, welche ich an den von diesem Schriftsteller angezeigten Orten in Menge gesehen habe.

Auf dem Donnersberge und zwischen Stein-alben und Waldfischbach wächst der *Senecio saracenicus* Linn. nicht, (ich setze voraus, daß der von Smith in der Flora britann. beschriebene, und von Jacquin in der Flor. austr. t. 186 abgebildete *Senecio saracenicus* der ächte Linnäische ist,) daselbst kommt aber *S. ova-tus* Willdenow als eine sehr gemeine Pflanze vor. Da nun Pollich in der Beschreibung seines *S. saracenicus* den calyx glaber nennt, ein Merkmal, welches dem *S. saracenicus* Linn. nicht zukommt, so bleibt kein Zweifel, daß die von Pollich beschriebene und meine an demselben Standorte häufig gefundene Pflanze ein und dieselbe ist.

*Senecio nemorensis* Poll. muß daher als

Synonym unter *Cineraria integrifolia* Jacq., und dessen *S. saracenicus*, als solches unter *S. ovatus* Willd. gebracht werden, aber der *S. saracenicus* Linn. ist doch auch eine Pfälzische Pflanze, nur kam Pollich zufällig nicht an ihre Standorte. Sie wächst in der Gegend von Mainz zwischen Weidengebüsch am Mainufer, da wo dieser Stroh in den Rhein ergießt, und dann unter den Weiden am Moselufer und auf den Moselinseln zwischen Warbach und Enkirch, am letzten Standorte hier und da in zahlloser Menge. Auch bey Trier, außer dem Gebiete der Flora palatina wurde sie am Moselufer gesammelt, und ich besitze von daher ein getrocknetes Exemplar. *S. saracenicus* ist bey uns eine planta riparia, wie *Lythrum Salicaria* und *Lysimachia vulgaris*, und Smith setzt auch seinen Standort in prata et pascua humidiuscula. Hoffmann und andere Schriftsteller setzen den Standort desselben in montana, nemorosa, subalpina. Vielleicht wächst er in subalpinen feuchten Thälern, worüber ich nicht urtheilen kann, weil ich solche zu untersuchen niemals Gelegenheit hatte; daß er aber in trocknen Felsengebirgen wohnen sollte, glaube ich nicht.

Die Pflanze, welche ich für *S. nemorensis* Linn. halte, sowohl nach der Diagnose in den Speciebus plantarum edit. III., als nach dem Citate von Haller und Rupp (das Citat Gouan



Monsp. 441. gibt keinen Aufschluss, und das Gmel. sib. 2. 165 bezeichnet eine wahrscheinlich nicht in Deutschland einheimische Art), wächst nicht im Gebiete der Flora palatina.

*S. saracenicus* (Smith. Jacq.) und *S. ovatus* Willd. sind übrigens dem Ansehen nach sehr verschiedene Gewächse, aber es bleibt darum doch eine etwas schwere Aufgabe, beide durch eine treffende Beschreibung genau zu zeichnen.

*Senecio saracenicus* ist eine gerade aufgeschossene, oft Mannshöhe, ganz einfache, ausnehmend schöne Pflanze, an welcher die Blätter ziemlich dicht stehen, die von unten nach oben sehr regelmässig an Grösse abnehmen, bis zur Spitze, welche mit einer flachen gedrängten, prächtigen Doldentraube gekrönt ist. Der Stengel an grossen Exemplaren ist am Grunde beynahe fingersdick; er ist rippig gestreift und grün. Die Blätter sind stark in die Länge gezogen, lanzettförmig, ich möchte sie länglich-lanzettförmig (*oblongo-lanceolata*) nennen. Nach beiden Enden sind sie spitz zulaufend, doch so dass die Seitenränder in der Mitte auf eine Strecke ziemlich parallel gehen, und dass die Verschmälerung nach der Basis und Spitze in einer geraden, gewöhnlich aber in einer sanft nach aussen gebogenen, nicht in einer nach einer geschweiften Linie ausläuft. Die untern Blätter sind nach der Basis zu besonders lang verschmälert, die

ganz zu unterst befindlichen gestielt, indem das Parenchym des Blattes sich am Mittelnerven nicht ganz bis zum Stengel hinabzieht. Die obersten sind stets breit sitzend, das Parenchym des Blattes läuft neben dem an der Basis erweiterten Mittelnerven bis zum Stengel. Sie sind ungleich gezähnt- gesägt, und die Sägezähne endigen sich in ein knorpeliges, nach vorne gebogenes Spitzchen. Sie sind auf beiden Seiten kahl, oft zwischen den Zähnen kurz gewimpert, nur die obersten sind unten mit zerstreuten kurzen Härchen besetzt. Die Deckblätter sind zwar sehr schmal, aber doch meist linien- lanzettförmig, stark gewimpert. Die Blütenstiele mit den dicken, etwas kurzen Kelchen sind ziemlich dicht mit gekrümmten kurzen Härchen besetzt. Zuweilen finden sich Exemplare mit einer etwas schwächern Pubescenz daselbst, bey andern sind dagegen diese Theile sehr dicht mit Härchen besetzt, sind sublanata, wie Smith sagt. Die Wurzel ist stark kriechend (maxime repens, bemerkt Linne in den speciebus plantarum), sie treibt unter der Erde bis vier Schuh lange Wurzelsprossen, von der Dicke eines Schwankenkiels, die dann zu einfachen Stengeln aufschieszen.

*Senecio ovatus* bleibt niedriger, wird selten über vier Schuh hoch, und theilt sich an üppigen Exemplaren schon in der Hälfte seiner Länge in Aeste, welche nicht alle gleiche Höhe



erlangen, eine lockere ausgebreitetere Doldentraube bilden, und der ganzen Pflanze ein buschigeres Ansehen geben. Schwächere Exemplare sind aber auch einfach mit einer kleineren Doldentraube geschmückt. Der dünnere Stengel ist bald stärker, bald schwächer rippig gestreift, gewöhnlich rothbraun, oder mit einem rothen Anflug überzogen. Die Blätter stehen entfernter, als bey *saracenicus*, und nehmen meist nicht so regelmässig an Grösse nach oben ab. Die untern sind breitlanzettförmig, oder auch breit elliptisch (eiförmig sind sie äusserst selten, daher der Name *S. ovatus* nicht ganz passend ist), zuweilen auch schmaler lanzettförmig; die obern sind stets lanzettförmig, breiter, schmaler, auch sehr schmal in zahlreichen Modificationen. (Das Variable in der Blattform des *S. ovatus* ist schon ein negatives Kennzeichen, um den *S. saracenicus* zu erkennen.) Alle Blätter sind nach beiden Enden in einer mehr oder weniger nach innen sanft gebogenen Linie zugespitzt, die untern jederzeit gestielt, und da, wie gesagt, sie nach der Basis zugespitzt sind, am Blattstiel herablaufend; die mittlern sind meist auch gestielt, aber es giebt doch viele Exemplare, an welchen der den Blattstiel begleitende Streifen von Parenchym bis zum Stengel herabsteigt und das Blatt sitzend macht. In seltenen Fällen ist sogar dieses begleitende Stück bedeutend breit, und das

ist sehr selten die Beobachtung dieser Art.

Blatt ist breitsitzend. Bey andern Exemplaren sind die mittlern Blätter sitzend, die obern wieder gestielt, dabey sind sie breiter, schmaler, länger, kürzer, alles in vielen Modificationen, ohne dafs diefs mit dem Gestieltseyn, oder mit dem Sitzen des Blattes in irgend einer Uebereinstimmung stehet. Sie sind, wie bey *S. saracenicus*, mehr oder weniger ungleich gezähnt- gesägt, und die Zähnen endigen sich eben so in ein knorpeliges, aber in ein gerades Spitzchen, welches nicht nach vorne hin gebogen ist. Die untere Fläche ist glatt, oder mit zerstreueten Härchen besetzt, und zwischen den Zähnen kurz gewimpert. Die Deckblätter sind meist horstenartig- linienförmig und schwach gewimpert. Die Blüthenstiele und die schlanken längern Kelche sind kahl, mit Ausnahme einiger weniger Härchen, welche man aber mit dem Suchglase aufsuchen muß. Die Wurzel treibt kriechende Ausläufer, aber nicht so häufig, wie *S. saracenicus*, und diese sind selten über einen Fuß lang; sie haben die Dicke eines Raabenkiels, sterben, nachdem sie einen neuen Stengel getrieben haben, bald ab, und lassen nun ein besonderes Rhizom zurück.

Gewöhnlich ist der Kelch länger, als an *S. saracenicus*, dünner und schlanker ist er immer, aber ich habe doch auch Exemplare gefunden, an welcher er nur die Länge des Kelches des letztern hatte.



Die Diagnose beider Gewächse liesse sich vorläufig, bis der Linnéische und Jacquinische *S. nemorensis* genauer damit verglichen sind, auf folgende Art geben.

1) *S. saracenicus*.

*S. corollis radiantibus, foliis glabriusculis oblongo - lanceolatis acutissimis basi cuneatis inaequaliter denticulato - serratis, denticulis apice incurvis; superioribus sessilibus, bracteis lanceolato - linearibus, pedicellis calycibusque pubescentibus.*

2) *S. ovatus*.

*S. corollis radiantibus, foliis glabriusculis ellipticis lanceolatisve utrinque acuminatis inaequaliter denticulato - serratis, denticulis rectis; superioribus petiolatis sessilibusve, bracteis lineari - setaceis, pedicellis calycibusque glabris.*

In hohen Gebirgswaldungen, die schattig sind, und einen aus fetter feuchter Dammerde bestehenden Boden haben, ist der *S. ovatus* gröfser, ästiger, die Blätter sind breiter, aber von dünnerer und zärterer Konsistenz, die Blatzzähne sind länger und stärker ausgedrückt, und das Parenchym läuft neben dem Blattstiel meist bis zum Stengel herab. Diefs ist der *S. saracenicus* der Flora badensis, ich habe bey Hrn. Zeyher die getrockneten Exemplare verglichen. Damit stimmt auch die Beschreibung in der Flora ba-

densis genau überein: caulis 4 — 5 pedalis, simpliciusculus, superne corymboso-ramosus. Folia inferiora petiolata, superiora subsessilia, lata, sex septem uncias longa, ultra binas uncias lata, (die mittleren Blätter des *S. saracenicus* sind 6 — 11 Zoll lang, und ihre Breite bey 6 Zoll Länge beträgt noch keine 5 Viertel Zoll, erst bey 10 Zoll Länge wird die Breite 2 Zoll,) dentato-serrata. Pedicelli bracteis setaceis suffulti. Calycis squamae glabrae aut villosiusculae. Diesß paßt auf *S. saracenicus* nicht, auf die oben angeführte Form des *S. ovatus* aber sehr gut.

Der *S. Fuchsii* der *Flora badensis* ist ein auf trockenem und magerm Boden gewachsener und daher schwächigerer *S. ovatus*, dessen Blätter dabey fester und steifer geworden. Daher ist, wie die *Flora badensis* sagt, der *Caulis* nur tripedalis, sind die *folia* firma, crassiuscula, minute denticulato-serrata, tres uncias vix longa, novem lineas, ad unciam vix lata, und die *bracteae* angustissimae. Die in der *Flora badensis* der Beschreibung des *S. Fuchsii* angehängte vergleichende Merkmable: differt omnino a precedente (von dem *S. saracenicus*) caule demissiore, purpureo-rubello, foliis omnibus breviter petiolatis, ovato-lanceolatis, firmioribus, multo brevioribus et angustioribus, corymbo florum minus denso, loco natali sicco aprico, bezeichnen genau die Form des *S. ovatus*, wie er in den steinigten Abhängen des *Donnersberges* nicht selten vorkommt.

secundum specimen herbarii imperialis in Vienna



Wenn ich hier eine, einer Ansicht des Hrn. Professor Gmelin widersprechende, Meinung vortrage, und mit Bescheidenheit vertheidige, so wird man darin wohl blofs das Bestreben erkennen, zur Beförderung der vaterländischen Flora etwas beyzutragen. Es kann, wie ich glaube, andere Gelehrten nicht beleidigen, wenn man über irgend einen Gegenstand verschieden denkt, und in der Absicht, der Wissenschaft dadurch zu nützen, seine Meinung mit Gründen und Anstand öffentlich vorträgt.

Die Synonymie obiger Pflanzen will ich vorläufig auf folgende Art vertheilen.

1) *Cineraria integrifolia* Jacq. austr. t. 179.

*Senecio nemorensis*. Poll. palat. II. 460. 799.

2) *Senecio ovatus* Willd. Spec. pl. T. III.

P. III. p. 2004. — Decand. Flor. Fr. T.

IV. p. 923.

*Jacobaea ovata*. Flor. der Wett. T. III. p. 212.

*Senecio saracenicus* Poll. palat. II. 460. 800.

*Senecio nemorensis* var. 2. foliis omnibus

petiolatis glabris Roth. Flor. germ. T. II.

P. II. p. 344.

*Senecio saracenicus*. Gmel. Flor. badens.

T. III. p. 443. Nr. 1289. (Specimina so-

lum humidum pinguem inhabitantia, caule

altiore, foliis latioribus tenuioribus, supe-

rioribus subsessilibus, corymbo florum ma-

xime composito.)

*Senecio Fuchsii*. Gmel. Flor. badens. T. III.  
p. 445. Nr. 1290. (Specimina locis apricis  
siccis enata, caule humiliori, foliis omni-  
bus petiolatis firmioribus et angustioribus,  
corymbo florum minus composito.)

*Senecio nemorensis* Hoffm. Deut. Flor. T.  
II. p. 146. (Hoffmann citirt *Jacobaea ova-  
ta* der Wetterauer Flora und sagt: calyx  
longior quam in sequenti, dem *Senecio  
saracenicus*. Bey diesem sagte er, pedun-  
culi subvillosi, in priore cum calyce glabri.  
An *S. ovatus* ist der Kelch länger und  
schmäler, als an *S. saracenicus*, und an der  
Pflanze, welche ich für *S. nemorensis*  
halte, und an *S. ovatus* sind die pedun-  
culi cum calyce glabri.)

3) *Senecio saracenicus* Linn. Sp. pl. edit. 3.  
T. II. p. 1221. — Smith Flor. brit. T. II.  
p. 887. — Roth Flor. germ. T. II. P. II.  
p. 344. — Jacq. Austr. t. 186.

*Jacobaea saracenicus* Flor. des Wett. T. III.  
p. 213.

Den *S. saracenicus* Dec. Flor. franc. getraue ich  
mich nicht anzuführen, weil die Beschreibung nicht  
bezeichnend genug ist. Hoffmanns *S. sarace-  
nicus* gehört wohl eher zu *S. nemorensis*, ob er  
sich gleich auf Jacq. t. 186. bezieht, doch wage  
ich hierüber kein bestimmtes Urtheil, und über-  
gehe, so wie dieses, mehrere andere Synonyme,



die sich ohne Ansicht der Herbarien der Antoren wohl schwerlich werden ganz ins Reine bringen lassen. Ich füge nur noch etwas über die Pflanze hinzu, welche ich für *S. nemorensis* Linne halte.

Von dieser habe ich nur ein Exemplar vor mir, welches zwar schön getrocknet, und von einer vollkommenen Pflanze genommen worden, an welchem aber der untere Theil des Stengels fehlt. Hr. Dr. Ziz hat dasselbe bey Erfurt gesammelt. Diese Pflanze gleicht dem *S. ovatus* sehr, ich kann sie aber nicht als Abart desselben annehmen, weil ich unter einer grossen Menge von Individuen des *S. ovatus* noch keine ähnliche gefunden habe. Ob aber nicht Ortsverhältnisse aus diesem *S. nemorensis* den *S. ovatus*, oder umgekehrt diesen aus jenem, geschaffen haben, muß ich der Beurtheilung jener Pflanzenforscher überlassen, welche in den Gegenden wohnen, wo diese Pflanze zu Hause ist. Es ist mir nicht wahrscheinlich, daß beyde zu einer Species gehören, spätere Untersuchungen werden aber hierüber ohne Zweifel die nöthige Aufklärung geben.

Der *S. nemorensis* hat (nach einem einzigen Exemplare) ganz den Habitus des *S. ovatus*, hat aber kürzere behaarte Kelche, und etwas breitere sehr stark gewimperte Deckblätter, wie *Senecio saracenicus*. Die Blattform und die Form der Sägezähne sind wie bey *S. ovatus*, aber an dem

vor mir liegenden Exemplare sind alle Blätter sitzend, der untere Theil des Stengels fehlt, wie ich oben bemerkte. Auf der Unterseite sind die Blätter stärker behaart, als die behaartesten Exemplare des *S. ovatus*. An der Basis sind sie, wie Willdenow von seinem *S. nemorensis* sagt, altero latere angusto altero latiori dilatato, allein dießs bemerke ich auch an manchen Exemplaren des *S. ovatus*. Die Diagnose dieser Pflanze liefs sich (nach einem einzigen Exemplare) demnach auf folgende Art geben.

*S. nemorensis.*

*S. corollis radiantibus, foliis pubescentibus ellipticis utrinque acuminatis inaequaliter denticulato - serratis, denticulis rectis; superioribus sessilibus (inferioribus?) bracteis lanceolato-linearibus, pedicellis calycibusque pubescentibus.*

Von einer andern, wahrscheinlich von *S. ovatus* und *nemorensis* verschiedenen, Art, dem *Senecio nemorensis* Jacq., habe ich bey Hr. Zeyher nur Ein sehr unvollständiges Exemplar gesehen, welches sich durch seine runden stumpfen Blattzähne, eigentlicher zu sagen, durch Kerben statt der Zähne an den Blättern auszeichnet. Das Exemplar hat übrigens noch das Ansehen einer etwas verkrüppelten Pflanze, und darum enthalte ich mich jedes weitem Urtheils. Man begehet nicht leichter Fehler, als wenn man über Pflanzen abspricht, welche man gar nicht oder nur in unvollkommenen Exemplaren gesehen hat. Meine



Absicht für dieses Mal ist auch nur, die Arten kenntlich zu machen, welche als *S. saracenicus* Fuchsii und *nemorensis* in der Flora palatina und badensis beschrieben sind.

## II. An unsere Leser.

Auch der zweite Jahrgang der Flora ist seiner Vollendung nahe; er erscheint als würdiger Nachfolger seines ersten Vorgängers, wie öffentliche Blätter bereits über den unzweideutigen Werth desselben ihre Stimme abgelegt haben. Dieses Lob fällt zunächst auf die ruhmwürdige Thätigkeit unserer Herren Mitarbeiter zurück, und ob wir wohl wissen, daß bey Ihnen das Bewußtseyn, zur Ausbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, zur Aufmunterung der Anfänger und zum Vergnügen aller Priester der Göttin Flora beygetragen zu haben, die innere Zufriedenheit im höchsten Grade fördert, so möge dennoch auch unser öffentliches Lob wo möglich noch das Maas Ihrer Zufriedenheit erhöhen.

In dem völligen Vertrauen zu Ihrer fernern Mitwirkung und in der Hoffnung, daß noch mehrere vaterländische Botaniker zu gleichem Zwecke die Feder ergreifen werden, wozu wir wiederholt auffordern, beginnen wir unverzüglich mit dem dritten Jahrgange. Wir werden mit diesem alles aufbieten, um dem Winke einer berühmten encyclopädischen Zeitung, wie unser Blatt als die erste und einzige botan. Zeitschrift erscheinen könne, möglichst zu entsprechen. Es werden demnach nicht nur mit den ersten Nrn. desselben mehrere

Absicht für dieses Mal ist auch nur, die Arten kenntlich zu machen, welche als *S. saracenicus* Fuchsii und *nemorensis* in der Flora palatina und badensis beschrieben sind.

## II. An unsere Leser.

Auch der zweite Jahrgang der Flora ist seiner Vollendung nahe; er erscheint als würdiger Nachfolger seines ersten Vorgängers, wie öffentliche Blätter bereits über den unzweideutigen Werth desselben ihre Stimme abgelegt haben. Dieses Lob fällt zunächst auf die ruhmwürdige Thätigkeit unserer Herren Mitarbeiter zurück, und ob wir wohl wissen, daß bey Ihnen das Bewußtseyn, zur Ausbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse, zur Aufmunterung der Anfänger und zum Vergnügen aller Priester der Göttin Flora beygetragen zu haben, die innere Zufriedenheit im höchsten Grade fördert, so möge dennoch auch unser öffentliches Lob wo möglich noch das Maas Ihrer Zufriedenheit erhöhen.

In dem völligen Vertrauen zu Ihrer fernern Mitwirkung und in der Hoffnung, daß noch mehrere vaterländische Botaniker zu gleichem Zwecke die Feder ergreifen werden, wozu wir wiederholt auffordern, beginnen wir unverzüglich mit dem dritten Jahrgange. Wir werden mit diesem alles aufbieten, um dem Winke einer berühmten encyclopädischen Zeitung, wie unser Blatt als die erste und einzige botan. Zeitschrift erscheinen könne, möglichst zu entsprechen. Es werden demnach nicht nur mit den ersten Nrn. desselben mehrere



# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Koch Wilhelm Daniel Joseph

Artikel/Article: [Aufsätze 715-729](#)